

Salat direkt vom Hochbeet

Gossau. Gemüse und Salate selber anpflanzen und später ernten, das kann viel Spass machen. Im Quartier Hirschberg wird dies mit zehn Hochbeeten auch für jene Realität, die keinen Garten zur Verfügung haben. Die Umsetzung des Projektes dauert allerdings noch einige Zeit.

«Urban Gardening», also das Gärtnern in der Stadt, erreicht auch Gossau. Der Quartierverein Hirschberg unter der Leitung von Andreas Pironato hat die Initiative ergriffen. Er reichte bei der St. Galler Kantonalbank sein Projekt mit den Hochbeeten ein und bekam prompt grünes Licht für die Umsetzung. «Wir sind stolz, dass die Hochbeete zu den 37 Projekten gehören, die ausgewählt wurden», sagt der Präsident. «Jetzt gehen wir mit Freude und Engagement an die Umsetzung.» Die Kosten von rund 6000 Franken übernimmt die Bank aus Anlass ihres 150. Geburtstags im Jahr 2018. Deshalb wird das Projekt auch erst im Frühjahr 2018 sichtbar umgesetzt.

Hochbeete betreuen

Trotzdem macht sich Andreas Pironato zusammen mit seinem Team an die Detailplanung der Hochbeete. Zehn Stück sollen im Quartier verteilt werden. «Dafür brauchen wir das Einverständnis der jeweiligen Grundeigentümer», erklärt er. «Ebenso wichtig aber sind die Interessierten, die sich um die Hochbeete kümmern werden.» Das bedeutet, dass zum einen Fachleute gefragt sind, die bei der Einrichtung und Bepflanzung der Hochbeete behilflich sein werden. Salate, Gemüse, Kräuter und mehr sollen ja reichlich gedeihen. Geplant ist auch ein Beet mit einer Magerwiese, auf der sich Insekten wohlfühlen sollen. Nötig sind zudem Personen, welche die Beete betreuen, beim Gärtnern mit-



Andreas Pironato hat die Federführung beim Projekt Hochbeete im Quartier Hirschberg (Hintergrund).

BILD: MAB

helfen, nach dem Rechten schauen usw. «Diese Freiwilligen müssen nicht zwingend in unserem Quartier wohnen. Personen aus ganz Gossau sind willkommen.» Bereits bestehen einige Spielregeln. Wer zum Beispiel einen Salat ernten wird, der pflanzt gleich auch wieder einen Setzling.

Gemeinsam gärtnern

«Unser Projekt entspricht ganz dem Charakter unseres Quartiers», betont Pironato. «Es ist klein und fein, soll aber trotzdem verschiedene Funktionen erfüllen.» Er hofft, dass die Hochbeete einen gewissen Informationscharakter haben werden. Grosse und kleine, junge und ältere Bewohner sollen erfahren, dass Salate und Co. nicht im Supermarkt wachsen, sondern Pflege und Ge-

duld brauchen, wenn sie gedeihen sollen. Er erwähnt den sozialen Teil: «Die Bewohner sollen an den Hochbeeten zusammenkommen, die Bepflanzung planen, gemeinsam daran arbeiten und dadurch noch mehr in Kontakt kommen miteinander. Schön wäre, wenn unsere Idee eine richtig lebhaftere Angelegenheit würde, vielleicht auch für die Schule.» Es ist also gut vorstellbar, dass der-einst Freiwillige mit Hacke und Gieskanne ausgerüstet durchs Quartier spazieren werden.

Vandalismus kein Thema

Zum Projekt gehören nicht zuletzt Plastikeinkaufstaschen, die mit Erde gefüllt, bepflanzt und an verschiedenen Orten im Quartier aufgestellt werden. Pironato denkt dabei vor al-

lem an Blumenschmuck. Eine kleinere Ausführung der Taschen ist für die betagten Bewohnerinnen und Bewohner im Hochhaus an der Witenwisstrasse gedacht. «Wir würden darin ein Tomatenstößlein oder Kräuter setzen, die man auf einem Balkon gut halten kann», sagt er. «So könnten auch die Älteren von unserem Projekt profitieren.» Bleibt die Frage nach dem Vandalismus. Pironato ist überzeugt, dass im Quartier Hirschberg keine derartigen Probleme auftauchen werden, denn die soziale Kontrolle funktioniert recht gut. Er weiss allerdings auch, dass man nie alles voraussehen kann. Nichts dagegen hätte er, wenn andere Gossauer Quartiere die Idee übernehmen würden.

MARTIN BRUNNER